

Universität zu Köln
Humanwissenschaftliche Fakultät
2-Fach-BA Erziehungswissenschaft

Erfahrungsbericht ERASMUS+-Auslandssemester:

Universidad de Deusto, Bilbao, Spanien

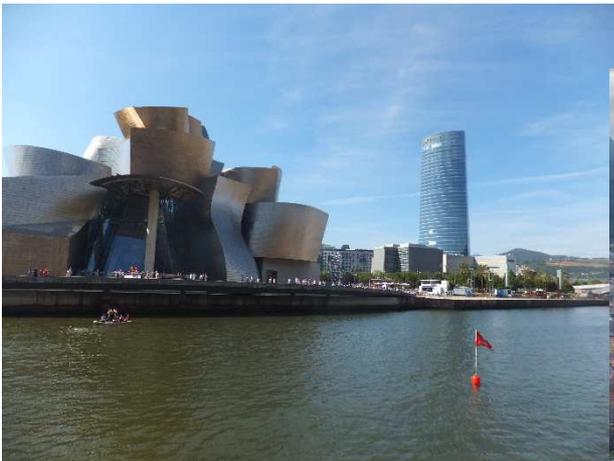
Wintersemester 2016/17

Mein ERASMUS+-Auslandssemester habe ich an der Universidad de Deusto in Bilbao im Baskenland Spaniens verbracht. Es waren sehr lehrreiche Monate für mich, sowohl aus akademischer Sicht als auch für mich persönlich.

Vorbereitung: Mein Weg nach Bilbao

Die Vorbereitungen waren sehr überschaubar, transparent und daher stressfrei. Die Bewerbung im ZIB der HumF war nicht sehr aufwendig. Ich sah mir die Angebote der verschiedenen Universitäten an und traf dann ausgehend von den angebotenen Kursen und auch den Erfahrungsberichten früherer ERASMUS-Studierenden meine Wahl für meine drei Favoriten. Besonders gut gefiel mir bei den Partnerhochschulen des ZIB, dass viele Universitäten keine oder sehr geringe Sprachanforderungen für Spanisch stellten. Mein persönliches Ziel für mein Auslandssemester war gewesen, Spanisch zu lernen. Zum Zeitpunkt der Bewerbung hatte ich aber gerade einmal ein Niveau A1. Zusätzlich zu meiner Bewerbung im ZIB habe ich mich auch noch an der Philosophischen Fakultät an spanischen Partnerhochschulen beworben. Die Partneruniversitäten dieser Fakultät erwarteten aber bereits bessere Sprachkenntnisse. Als ich dann eine Zusage, sowohl von der Philosophischen Fakultät als auch dem ZIB der HumF erhalten hatte, entschied ich mich für meinen angebotenen Platz in Bilbao. Nicht nur, weil ich hier keinen Stress mehr hatte binnen sechs Monaten zwei Sprachniveau-Stufen höher zu kommen, sondern auch, weil ich aus den Erfahrungsberichten herauslesen konnte, dass sich das International-Office an der Universidad de Deusto gut um seine ausländischen Studierenden kümmert. So kam dann auch drei Monate vor Abflug das Willkommens-Paket der UD. Man sollte ein Anmeldeformular online ausfüllen und einige wichtige Dokumente per Scan einreichen. Zudem gab es auch sofort Informationen zum weiteren Prozedere und den ersten Wochen in Bilbao.

Das einzige, was etwas komplizierter war, war eine zusätzliche „private“ Versicherungsbescheinigung zu bekommen. Lange war nicht klar, ob meine reguläre Auslandsversicherung die geforderten Bereiche abdeckt. Letzen Endes tat sie es, dennoch würde ich jedem empfehlen, sich damit frühzeitig auseinanderzusetzen, um Stress in letzter Minute oder gar in Bilbao zu vermeiden.



Das weltberühmte Guggenheim Muesum



Und Blick über das schöne Bilbao

Unterkunft: Typisch spanisch-baskisch eben

Eine Menge Stress ersparte mir das Wohnungsangebot der UD. Hier konnte man sich online Zimmer in WGs oder Gastfamilien ansehen und hatte auch direkt alle Preise und die Wohnlage im Überblick. Man sollte sich für fünf Favoriten entscheiden und bekam dann einen davon zugeteilt. Ich persönlich fand dieses Angebot sehr hilfreich. Mir wurde mein erster Wunsch, eine spanische Familie im Herzen der Stadt, zugeteilt. Ich würde allen Austauschstudenten raten in Uni-Nähe zu wohnen, also ca. 15-20 Gehminuten von der Uni entfernt (Stadtteile Abando, Deusto, Indautxu, Casco Viejo...). Ich wohnte in Abando mit meinen Gasteltern, ihrem Sohn und einem anderen deutschen ERASMUS-Studenten zusammen. Im Mietpreis inbegriffen waren Frühstück und Abendessen. Beim Abendessen saßen wir immer alle zusammen, unterhielten uns – natürlich auf Spanisch – und so hatte ich Gelegenheit mehr über die baskisch-spanische-Kultur zu erfahren. Zudem nahm uns die Familie auch gerne mit, wenn sie einmal einen Ausflug unternahm, zeigte uns die Stadt, ließ uns an ihren alltäglichen Aktivitäten teilhaben und stand uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Ich bereue es nicht, mich für diese Wohnvariante entschieden zu haben, weil ich besonders durch das Zusammenleben mit meiner Gastfamilie mein Spanisch verbessern konnte und wirklich in das spanische Leben eintauchte.

Wir lebten in einer großen, modern eingerichteten Wohnung mit deutschem Wohnstandard, zu Fuß etwa 15 Minuten von der Uni entfernt. Wir Austauschstudierenden waren ganz frei darin, wann wir nach Hause kamen und was wir machten. Einziger Termin des Tages war das Abendessen, aber auch hier genügte eine kurze Abmeldung, um den Abend woanders zu verbringen. Aber natürlich möchte nicht jeder so gern wie ich wieder bei einer Familie einziehen. Die angebotenen WGs der Uni waren ebenfalls nicht schlecht, soweit ich es gehört hatte. In jedem Fall würde ich mir aber den Stress ersparen, selbst nach einem Zimmer zu suchen.



Mein Weg zur Uni



Ausflug mit der Gastfamilie: Um diesen Baum versammelte sich früher das Parlament des Baskenlandes

Studium an der Gasthochschule: same, same but different

Das Studium an der UD würde ich mit dem bei Reisenden beliebten Satz „same, same but different“ überschreiben. Die Dozenten waren äußerst freundlich und gaben mir alle trotz meiner geringen Spanischkenntnisse eine Chance in ihren Kursen. Obwohl die meisten von ihnen kaum Englisch sprachen, schafften wir es miteinander zu kommunizieren und meine Studienleistungen abzunehmen. Auch meine Kommilitonen waren stets hilfsbereit und nahmen mich freundlich in ihre Gruppe auf. Allerdings kannten sie einander schon sehr gut, weil das Studiensystem sehr schulisch aufgebaut ist. Ein Jahrgang bleibt über die ganze Studienzeit hinweg

zusammen, sie besuchen die verschiedenen Kurse wie eine Schulklasse. Gepaart mit der Tatsache, dass die UD eine private Uni ist, führt es zu einem sehr verschulerten System, das den Studierenden nur sehr wenige Freiräume gibt. Genau dort eckte ich mit meinem an der UzK entwickelten pädagogischen Freigeist etwas an und hatte manchmal meine Schwierigkeiten, wenn sich Studierende wie Fünftklässler verhielten, es strickte Arbeitsaufträge und –abgabefristen gab oder der Dozent einen sehr autoritären Lehr- und Organisationsstil wählte. Ich möchte dieses System überhaupt nicht bewerten. Mir ist in meinem Auslandssemester lediglich bewusst geworden, wie sehr ich mich bereits an die vielen Freiheiten in meinem Studium in Köln gewöhnt habe. Nie zuvor habe ich mein Studium an der UzK so wertgeschätzt wie in Bilbao. Doch habe ich auch viele positive Seiten der Lehre an der Universidad de Deusto erkennen können: Eine einwandfreie Betreuung, und praxisbezogene Themen mit praktischen Beispielen und Anwendungsideen, etwas, das mir in meinem bisherigen Studium häufig gefehlt hat. Unterm Strich konnte ich aber immer wieder feststellen, dass Uni wohl überall doch ziemlich ähnlich ist: viel lesen, schreiben und diskutieren und drumherum noch so einiges anderes. „Same, same but different“ eben.

Neben den Kursen, die ich im Studiengang „Educacion Social“ besuchte, gab es auch noch ein Sprachkursangebot: Spanisch und Baskisch. Der Spanischkurs begann wahlweise schon vor dem eigentlichen Semesterstart. Dieser Intensivkurs half mir sehr und binnen zwei Wochen hatte sich mein Spanisch massiv verbessert. Auch der reguläre Kurs während des Semesters bereitete mir viel Freude. Die Spanisch-Lehrerinnen waren sehr kompetent. Zudem entstanden innerhalb des Kurses viele Freundschaften zu anderen ERASMUS-Studierenden. Das beste: die Kurse waren vollkommen kostenlos, wir ausländischen Studierenden wurden sogar ermutigt daran teilzunehmen. Dann gab es da auch noch den Euskera-Kurs, also baskische Kultur und Sprache. Diese Sprache, die völlig anders ist als jede andere europäische Sprache, kostete mich zu Beginn so einige Nerven. Später aber hatte ich richtig viel Spaß dabei, die komplizierten Sätze zu bilden und freute mich, wenn ich sogar einmal etwas verstand. Im Alltag und sonstigen Uni-Leben habe ich Euskera aber nie wirklich gebraucht. Hallo, Tschüß und Danke waren in der Großstadt Bilbao genug (in einem Dorf hätte es vielleicht anders ausgesehen). Der Kurs hat mir aber definitiv geholfen, die baskische Kultur und ihre Besonderheiten besser zu verstehen. Diese Erfahrung war es in jedem Fall wert! Ich würde allen Austauschstudierenden empfehlen, diese Sprachkurse zu besuchen, sie haben stets zu meinen liebsten Kursen gehört. Des Weiteren möchte ich jeden dazu ermutigen mindestens einen regulären Kurs auf Spanisch zu besuchen. Hier lernt man so richtig die spanische Uni kennen und es hilft sehr beim Sprachelernen.



Alltag und Freizeit: Zwischen Bib und Strand

Während der Woche verbrachte ich recht viel Zeit an der Uni. Ich zog es vor, alle Unisachen direkt nach meinen Seminaren in der modernen Bibliothek zu erledigen. Zum Mittagessen und abends traf ich mich dann des Öfteren mit Freunden. Meist waren es andere ausländische Studierende. Obwohl meine Kommilitonen in den Seminaren stets freundlich zu mir waren und mich in Gruppenarbeiten integrierten, wurde ich äußerst selten außerhalb der Uni eingeladen. Das kann natürlich entweder mit mir als Person zusammenhängen, oder aber doch auch mit kulturellen Besonderheiten. Viele meiner Kommilitonen leben noch zu Hause, teilweise bis zu einer Stunde außerhalb von Bilbao. Hinzu kommt, dass die Basken ihren Freundesgruppen treu bleiben und sich viele schon seit dem Kindergarten kennen und bis heute befreundet sind. Da ist es natürlich auch verständlich, dass man als Außenstehender nicht so leicht reinkommt. So verbrachte ich - entgegen meiner Erwartungen und Wünsche - viel Zeit mit anderen Ausländern. Dies war eine tolle Möglichkeit über andere Länder und Sitten zu lernen. Wir gingen ins Kino, spazierten durch die Stadt oder gingen, wie die meisten Spanier auch, gemütlich in einem Café oder einer Bar etwas trinken. Regelmäßige Aktivitäten umfasste die Teilnahme an einer christlichen Studentengruppe und den Besuch einer internationalen, sowie einer spanischen evangelischen Kirchengemeinde. Hier hatte ich Gelegenheit zu sehen, wie einend und unterschiedlich zugleich der christliche Glaube sein kann. Eine spannende Erfahrung! Die Kirchengemeinden hießen mich bei sich willkommen und ich wurde von Anfang an in Kleingruppen integriert, was meinen Wunsch, Kontakt mit Spaniern zu haben, doch noch wahr werden ließ. Es gibt einige Möglichkeiten trotzdem Kontakt mit den „schüchternen Basken“ aufzunehmen und das sollte ja stets das Ziel eines Auslandsaufenthaltes sein: die Menschen eines Landes kennenlernen. Also nur nicht von der möglichen Zurückhaltung entmutigen lassen.



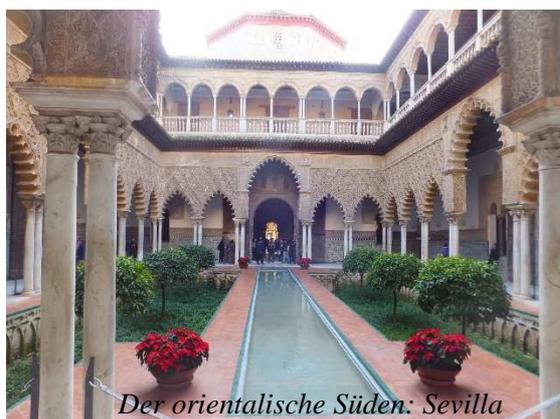
*Die Kapelle der
Universidad de Deusto*

*Das Meer von seiner schönsten
Seite: Mundaka*

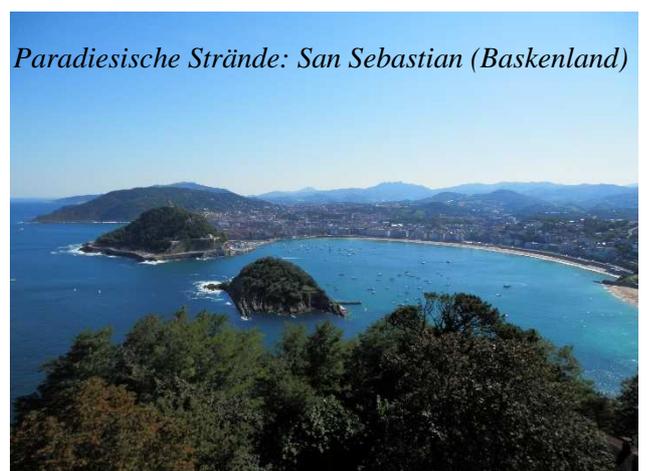


*Puente Bizkaia –
beeindruckende Architektur*

Wochenenden und freie Tage nutze ich vor allem dazu, das Baskenland und seine Umgebung zu erkunden. Manchmal ergaben sich Ausflugsmöglichkeiten durch meine christlichen Gruppen, mit anderen Austauschstudenten oder meiner Gastfamilie. An manchen Tagen genoss ich es auch einfach nur einen Strandspaziergang zu machen oder einen ausgedehnten Spaziergang durch die wunderschöne Stadt. Am meisten hat mir an Bilbao gefallen, dass man überall hin laufen kann. Dass es wie eine Kleinstadt wirkt und gleichzeitig alle Vorzüge einer Großstadt hat. Dass moderne und alte Architektur aufeinandertreffen und alles wunderschön, ordentlich und gepflegt ist. Zweimal unternahm ich auch eine kleine Reise in das südlichere Spanien: Einmal ging es nach Barcelona, das andere Mal in verschiedene Städte Andalusiens. Es waren sehr schöne Reisen, nicht nur aus touristischer Sicht. Beide Male als ich zurück nach Bilbao kam, sah ich die Stadt und ihre Bewohner mit anderen Augen und freute mich, die Vielfalt Spaniens etwas mehr kennengelernt zu haben. Also, auch wenn ein Semester kaum reicht um das Baskenland zu erkunden, sollten auf jeden Fall auch ein paar Ziele in einem anderen Teil Spaniens besucht werden.



Der orientalische Süden: Sevilla



Paradiesische Strände: San Sebastian (Baskenland)



Baskische Gemütlichkeit: Plaza Nueva Bilbao

Fazit: Ein erfahrungsreiches Semester Bilbao

Ein spannendes Semester liegt hinter mir, das viel zu schnell vorbei gegangen ist. Meine Zeit in Bilbao möchte ich nicht missen, auch wenn es nicht immer nur leicht für mich war. Eine wirklich schlechte Erfahrung habe ich dort aber nicht gemacht. Eine sehr wichtige Erkenntnis war für mich gewesen, dass man die größten kulturellen Erfahrungen manchmal in sehr kleinen Begebenheiten machen kann und dass man dafür noch nicht einmal den eigenen Kontinent verlassen muss.

Neben kulturellen Erfahrungen sammeln, war es mein Hauptziel für das Auslandssemester gewesen, Spanisch zu lernen. Ich kann nun sagen, dass ich dieses Ziel erreicht habe. Ich kann mich nun fließend auf Spanisch unterhalten und darüber freue ich mich sehr! Es zeigt mir, dass es sich gelohnt hat, ins eisige Wasser der spanischen Kurse zu springen und es gut war, so viel Zeit wie möglich mit Spaniern zu verbringen – ob zu Hause, in der Uni oder Kirche.

Dies sind nur zwei von vielen Beweisen dafür, dass sich mein Aufenthalt an der Universidad de Deusto gelohnt hat! Könnte ich die Zeit zurückdrehen, würde ich mich an den meisten Punkten wieder genauso entscheiden, wie ich es gemacht habe. Bilbao und das Baskenland sind eine Reise wert: Für ihre Natur, Kultur und Einzigartigkeit. Bilbao ist vielleicht nicht das typische Spanien, das man sich vorstellt, aber genau der richtige Ort, um an einer super Uni ein anderes Uni-System kennenzulernen, kulturelle Erfahrungen zu sammeln, coole Leute zu treffen, eben um ein unvergessliches Auslandssemester zu erleben!



2 meiner liebsten Orte:

San Juan de Gaztelugatxe & der Strand von Sopelana